

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 20. Donnerstag den 9. März 1854.

## Tages-Beignisse.

— London, Dienstag den 28. Febr., Nachmittags. Times sagt: England und Frankreich haben durch gestern abgegangene Couriere den Czar aufgefordert, binnen 6 Tagen zu erklären, ob er bis 30. April die Donaufürstenthümer räumen will. Die Weigerung soll als Kriegserklärung Rußlands betrachtet werden.

(Tel. Dep.)  
— Türkei. In der Kronst. Zeitung lesen wir: Die Kriegsjurie ist wieder vollständig entsefset. Bei Braila ist am 9. Febr. eine heiße Schlacht engagirt worden und am 10. war dieselbe beim Abgange der Post noch nicht beendet. Die Kanonen donnerten so fürchtbar, daß die Erde erzitterte. Die neue Kriegs-affaire von Braila ist gleichzeitig mit der von Gurgovo und Rusciud vorgefallen, ja es wird uns in einem Briefe geschrieben, daß man bei Braila schon seit dem 7. fürchtbaren Kanonendonner gehört habe. Ueber den beiderseitigen Verlust konnte man uns nichts Näheres melden, weil der Kampf eine Stunde weit von Braila wüthete und wie oben gesagt, beim Abgang der Post noch nicht zu Ende war. Der 10. Febr. ist ein allgemeiner Markttag an der untern Donau gewesen. Auch bei Olteniza ist es an diesem Tage wieder zu einem scharfen Gefechte gekommen. Das Treffen hat sich bei der Quarantaine von Ilteniza entsponnen, und endete mit dem Rückzug der Türken auf die Insel. Von den Russen wurden einige Offiziere schwer verwundet und 20 Mann getödtet. Auf die mit Eskafete im Hauptquartier angelangte Nachricht ist alsogleich Herr General von Kozebue nach dem Kampfsplat abgegangen.

— Wien. Unser Kabinet scheint nun wirklich eine entschiedene Stellung gegen Rußland eingenommen zu haben, wenn auch noch bis zu den letzten Tagen in recht gut unterrichteten Kreisen daran gezweifelt wurde, daß diese Stellung so ernst und entschieden sey als sie nach Graf Orloffs Abreise nach den Neu-

berungen der inspirirten Presse erscheinen mußte. Es ist kein Geheimniß, daß der Nestor der europäischen Politik, Fürst Metternich, seinen Rath nun gleichfalls mit Entschiedenheit gegen Rußland in die Waagschale geworfen hat. Und so schwer es dem Kaiser werden mußte, die Gefühle seiner persönlichen Bewunderung und Dankbarkeit gegen den Czar den Pflichten als Staatsoberhaupt zu opfern, so besteht doch kein Zweifel mehr, daß er diesen Entschluß mit derselben Erhabenheit faßte, wie der König von Preußen. Mehr und mehr befestigt sich die Ueberzeugung, daß nur ein festgeschlossenes Auftreten ganz Europa's gegen Rußland durch energische Kriegsbereitschaft den Frieden zu erhalten oder vielmehr durch einen kurzen, auf Ostropa begrenzten Krieg wieder zu erzwingen vermag.

(Wef.-Z.)

— Der Kaiser von Rußland hat sein Krantzenlager schon wieder verlassen und befindet sich wohl. Er fürchtet, wie sein Thronerbe, das gesammte Europa nicht und hat deswegen auch schon befohlen, daß seine Flotte im schwarzen Meer einen Zusammenstoß mit der kombinirten Flotte nicht um jeden Preis vermeiden, sondern sich in ihren Manövern durch die Anwesenheit der Schiffe der Westmächte nicht im Geringsten stören lassen solle.

— Der Aufstand in Griechenland wächst Lawinenartig, er wälzt sich von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt und steht mit einem Heere von 9000 Mann zwischen Arta und Janina. Die aufrührerischen Anirute gehen durch ganz Griechenland. Die meisten streitfähigen Leute, die Arnauten und Albanesen sind im türkischen Lager an der Donau, sie verlangen drohend und trotzig nach Hause entlassen zu werden, um Weib und Kind und Haus zu vertheidigen. Der Pascha von Janina hat die Stadt vor den anrückenden Griechen verlassen und die zwei Festungen auf den nahen Bergen besetzt, welche die Stadt beherrschen und droht mit Bombardement, wenn er angegriffen wird. Türkische Truppen, die auf dem Zuge nach

der Donau waren, haben Keht gemacht und eilen ihm zu Hülf. — Auch auf den griechischen Inseln sind Unruhen ausgebrochen und werden mehr von den Engländern als den Türken nieder gehalten.

— Frankreich kann nach Einberufung der Reserven beinahe mit 600,000 Mann in's Feld rücken, ohne, wie Rußland, zu einer außerordentlichen Aushebung seine Zuflucht zu nehmen.

— Paris, 26. Febr. Wir lesen im Moniteur; Durch Dekret vom 24. Febr. ist die Ausfuhr und Reexportation der nachstehenden Gegenstände verboten. Der Finanzminister kann immerhin Ausnahmen in Betracht des Ortes der Bestimmung gestatten: allerlei Kriegswaffen, Blei, Schwefel, Pulver, Salpeter, Feuersteine, Kapseln, Flintenholz, Wurfgeschosse und andere Kriegsmonitionen aller Art, Uniformen, Lagergegenstände, militärisches Rüstzeug, Pferde, Seael. und Dampfschiffe, Maschinen und Maschinenbestandtheile für die Schiffahrt, Seile und Schiffapparate, endlich alle rohen und gearbeiteten Stoffe für Schiffs- und militärisches Material.

Der Kaiser hat von Sr. K. Hoheit dem Prinzen Napoleon folgendes Schreiben erhalten: Sire! In dem Augenblicke, wo der Krieg ausbricht, bitte ich E. M., mir die Theilnahme an der in Vorbereitung begriffenen Expedition zu gestatten. Ich verlange weder ein wichtiges Commando, noch einen mich auszeichnenden Titel, der ehrenvollste Posten für mich wird derjenige seyn, der mich dem Feinde am meisten nahe stellt. Die Uniform, die ich mit Stolz trage, erlegt mir Pflichten auf, die zu erfüllen ich glücklich seyn werde und ich will den hohen Rang verdienen, den mir Ihre Liebe und meine Stellung verliehen haben. Wenn die Nation zu den Waffen greift, so wird E. M., wie ich hoffe, es gut finden, daß mein Platz in der Mitte des Soldaten ist, und ich bitte Sie, mir zu erlauben, in Ihre Reihen zu treten, damit ich Frankreichs Recht und Ehre verteidigen könne. Empfangen Sie, Sire, den Ausdruck der Gefühle achtungsvoller Anhänglichkeit Ihres ganz ergebenen Veters.

Napoleon, Palais Royal, 25. Febr.

### Der Trompeter.

Nach dem Französischen des Emile Souvestre.  
(Fortsetzung und Schluß.)

Mit dem Finger Schweigen zuwinkend, erhob er sich rasch, holte die an die Wand gelehnte Flinte und gieng vorsichtig zur Thüre. Immer vernehmbarer wurden mittlerweile die Schritte einer Person, die sich behutsam dem Hause näherte, dann die Holzstücke, welche den Eingang verperrten, weschob und endlich die Thüre öffnete, vorsichtig in's Zimmer guckte und sich uns als einen Bauer, wahr-

scheinlich als Eigenthümer der Hütte, repräsentirte.

Wie der Blitz hatte der Trompeter schnell die Flinte gegen den Ankömmling gerichtet, welcher erschrocken zurücktaumelnd einen Schrei ausstieß.

„Wenn Du nicht ruhig stehen bleibst, schieße ich Dich nieder, donnerte ihm der Trompeter entgegen.

Der Bauer faltete die Hände, und sammelte ein unvollständiges Gebet.

„Schießen Sie nicht!“ rief ich meinem Kameraden zu; der Arme ist wehrlos und verlangt Pardon.“

So laß ihn nur näher treten, ich werde ihn schon ausfragen.“

„Sie sprechen also deutsch? Das ist ja prächtig, nun werden wir den guten Mann schwarzhaft machen.“

„Komm näher und fürchte Dich nicht, mein Herr, es ist Jemand hier, der Deine barbarische Sprache versteht.“

Bei diesen Worten zog der Trompeter, dessen deutscher Sprachschatz sich mit den beiden Wörtern: „mein Herr“ gänzlich erschöpft hatte, den vor Schrecken halb todten und widerstrebenden Bauer mit sanfter Gewalt näher und erwartete das Resultat des Verhöres, welchem ich denselben unterwerfen sollte. Der Bauer beruhigte sich bei meiner freundlichen Zusprache legte große Theilnahme für mich an den Tag, als er mich in so kläglichem Zustande sah, und erkundigte sich so herzlich nach meinem Befinden, daß ich Vertrauen zu ihm faßte. Zugleich erzählte er mir, daß die Preußen in vollem Rückzuge begriffen seyen, was ich natürlich meinem wackern Trompeter mittheilte, der sogleich ein donnerndes „vive l'Empereur“ erschallen ließ und dem abwesenden Helden respektvoll das Gewehr präsentirte. Ich erfuhr von oem Landmann allerlei schätzenswerthe Nachrichten und war mit seine Antworten recht zufrieden; nur als ich ihn fragte: warum er denn eigentlich in so später Stunde zurückkomme, brachte er so viel verworrenes Zeug hervor, daß ich anfangs, Verdacht zu schöpfen, jedoch schwieg, da ich bemerkte, daß der Trompeter, mit der erhaltenen Auskunft sich zufriedengehend, den Bauern mit soldatischer Treuherzigkeit einlud, näher zum Feuer zu kommen und sich zu wärmen.

Wir haben freilich Alles darunter und darüber kehren müssen, allein das ist Deine Schuld, wa-

rum hast du den Schlüssel zur Holzammer nicht zurückgelassen.“

Der Bauer kratzte sich hinter den Ohren und versicherte, daß die Preußen, welche hier bivouaquirten, Alles aufgeessen und vernichtet hätten, und nur mit Lebensgefahr, fügte er hinzu, sey es ihm möglich geworden, einige Einrichtungsstücke und seine Familie zu einem entfernten Verwandten zu retiriren, wo sie vor der allgemeinen Plünderung sicher waren:

„Wir haben dieß bei uns zu Hause auch erlebt, mein Herr. Als die Kaiserlichen zu Anfang der Revolution in Frankreich einmarschirt waren, hat in unserem Dorfe ebenfalls eine Schlacht stattgefunden, und meine Mutter, die es mir später, als ich auf Urlaub nach Hanse kam, oft erzählte, wußte viel von den Leiden der armen Dorfbewohner zu sagen. Der Krieg ist nur gut für den Soldaten, der, wenn er Schläge erhält, sie auch redlich zurückzahlt; aber der Bauer wird immer und von beiden Parteien geprügelt und muß noch obendrein die Zeche zahlen. Setzet Euch, mein Alter, esset und trinket nach Belieben, der Tisch ist gedeckt und Ihr könnt Euch bequem machen.“

Der Bauer fühlte sich von dieser soldatischen Zovialität vollkommen beruhigt und rief nach einigen Minuten:

„Bei meinem Leben, Ihr Herren Franzosen, Ihr seyd wirklich prächtige Leute!“

„Und ich schmeichle mir, auch tapfere Leute,“ sagte mein Kamerad, der aus vollen Backen von sich blies, um die brennende Wirkung einer etwas allzu heiß hinuntergeschluckten Kartoffel zu dämpfen.

„So sehr ich auch durch diese Plünderung zu Grunde gerichtet worden bin,“ fuhr der Bauer fort, „sollt Ihr doch als meine Gäste behandelt werden, und wenn Ihr mir versprecht, ein wenig zu warten, so will ich Euch etwas Gutes holen.“

„Wir warten, mein Herr, aber kommt bald, rief der Trompeter.“

Der Bauer gieng durch das Zimmer, kletterte auf die Leiter, und nachdem er ziemlich lange auf dem Boden Nachforschungen gehalten hatte, kam er endlich mit einer kleinen Flasche Brantwein zurück.

„Es ist die letzte,“ sagte er! „ich habe sie vor den

preussischen Husaren, die Alles ausgetrunken haben, versteckt; aber es freut mich, sie gerettet zu haben.“

Das ist schön von Dir, mein Herr, schrie der Trompeter lustig. „Auf's Wohl des Kaisers Napoleon! Du, mein Herr, brauchst diese Gesundheit nicht mitzutrinken, Du hast Deinen eigenen Heiligen. Wir ändern aber, wir sind Söhne der großen Nation und haben ein Recht, auf die Gesundheit des kleinen Korporals zu trinken!“

Bei diesen Worten that er einen Zug, der ihm einen vollkommenen Blick auf den Grund der Flasche gewährte, wischte sich sodann den Mund ab, reichte sie mir und dem Bauer und drang in uns, den kleinen Rest zu leeren. Der Brantwein that seine Wirkung; der Trompeter war sehr lustig, sang Soldatenlieder und erbeiterte unser frugales Mahl auf die ergößlichste Weise. Der Bauer erhob sich, um wegzugehen und seiner Familie die frohe Nachricht mitzutheilen, daß ihr Haus vom Feuer verschont geblieben sey. Da wir ihm Beide zuredeten, sich noch in der Nacht auf den Weg zu machen, so nahm er von uns Abschied und wünschte uns alles erdenkliche Gute.

Als der Bauer das Zimmer verließ, stopfte der Trompeter behaglich sein Pfeiffchen, zündete es am Herde mit einer Kohle an, zuckte mittheilend die Achseln und sagte endlich vor sich hin brummend:

„Armer mein Herr; er hat wirklich geglaubt, mich d'ran zu kriegen. Der Spizhube wußte recht gut, daß sein Haus nicht abgebrannt sei, und kam auch gewiß nicht her, um sich davon zu überzeugen.“

Aber, zum Teufel, welche Absichten konnte der Kerl denn sonst haben, in so später Stunde uns mit einem Besuche zu beehren?“

„Das mag Ihnen vielleicht entgangen seyn; wir alten Soldaten aber, wir riechen sogleich den Braten. Als die Preußen in's Dorf marschirten, hat mein Herr,“ wie ich annehmen darf, seine lieben Thaler verscharrt und ist nun gekommen, denselben einen Besuch abzustatten und sie mitzunehmen. Ich habe mich gestellt, als merkte ich nichts, obgleich ich es gut gesehen, daß seine Taschen wie ausgehopt aussahen, als er vom Boden herabkam. Der Schelm hatte geglaubt, daß wir die Thaler eben so werden theilen wollen, wie den Brantwein; aber, Gott sey Dank! wir essen kein solches unehrenhaftes Brod. Wir sind Kriegerleute, aber keine Leute schinder und mögen den Bürgermann gut leiden, wenn er mit uns freundlich thut. Leichtem Sinnes und frohen Herzens will ich in das Dorf zurückkehren, wenn mich der Weg wieder einmal hier durchführt, nichts in der Hand und nichts im Sack, sondern ein rothes Bänd'chen im Knopfloche ist mein Wahlspruch, und so, glaube ich, denkt jede ehrliche Soldatenseele.“

**Anzeigen.**  
**Winnenden.** Es werden gegen gute zweifache Güterversicherung 50 fl. aufzunehmen gesucht, und wollen gefällige Offerte gemacht werden bei der Buchdruckerei d. Bl.

**Winnenden.**  
**(Saamen-Verkauf.)**

Unterzeichneter zeigt einem werthen, hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß er wieder außs neue mit Gartensaamen aller Art, sowie auch mit Steckbohnen aller und jeder neuesten Sorten versehen ist, und empfiehlt sich zu geneigter Abnahme bei heranahendem Frühjahr bestens, mit dem Bemerkten, daß nebst den billigsten Preisen, für gute und ächte Waare garantirt wird.

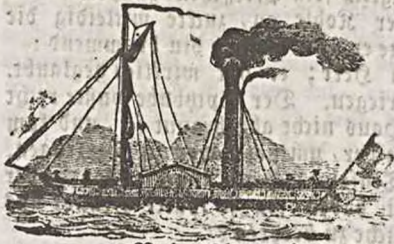
Gärtner Prinz, bei d. Paulinenpflege.  
**Winnenden.** Der Unterzeichnete hat daß früher Schuhmacher Heß'sche Wohnhaus

am Mühlbach käuflich an sich gebracht und ist gesonnen, dasselbe sogleich oder bis Georgii um billigen Preis zu vermiethen.  
 Matthäus Fischer.

**Winnenden.** Es sind gegen zweifache gerichtliche Güterversicherung **250 fl.** sogleich anzuleihen. Wo? sagt die Buchdruckerei d. Bls.

**Winnenden.**  
 Schlosser Kier, Holst dahier hat verkauft und kommt heute Donnerstaa 9. März Nachmittag 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich:  
 31,0 R. Ländel in Seewiesen Anschlag 30 fl.  
 1/2 M. Acker auf der Schred Anschlag 120 fl.  
 2/3 M. 31,2 R. Acker im Burgweg Anschlag 100 fl.  
 2/3 M. 22,6 R. Baumgut im Kleinsberale 150 fl.  
 2/3 M. 19 R. Wiesen im Kleinsberale Anschl. 150 fl.  
 Die Hälfte an einer 2stöckigen Behausung mit einer Schlosserwerkstatt in der Armbrustergasse, Anschl. 400 fl.  
 2/3 M. 34,4 Rth. Acker im Seewiesen, Anschl. 120 fl.  
 2/3 M. 29,5 R. Wiesen in der Eitelböse Anschl. 60 fl.

**Für Auswanderer nach Nordamerika!**



Der Unterzeichnete concessionirte Bezirks-Agent, für eine bekannte sehr empfehlenswerthe Beförderungsanstalt, schließt Schiffs-Afforde über die Seehäfen:

**Havre, Bremen, Antwerpen Rotterdam, & Liverpool,** zu den billigsten Ueberfahrtspreisen und sichert prompte und reelle Beförderung zu. Auch werden Wechsel und Anweisungen auf Amerika zum billigsten Kurse abgegeben.

Rudersberg im März 1854.

**C. G. Breuninger.**

**Winnenden. Güter-Verkäufe.**  
 Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß baar und der Rest gegen 1/2-jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Von Wilhelm Friedrich Mater, Fuhrmann.	Ein Scheuern-Anteil in der Ziegelhütten-gasse.	56 fl.	28. März	Strepf. G.-R. K r ä m e r.
Die Verlassenschaftsmasse der Jakob Fried. Jähs Wittwe.	Eine 1stöckige B.-hausung im untern Sad Anschlag	250 fl.	11. März	Masse- u. Kin-berpf. Amtsb. K r e h l.
	1/2 M. 45,5 R. Garten, am alten Graber Gradgarten,			
	1/2 M. 16,5 R. Acker in der Pilsenhalde Anschl.	40 fl.		
	2/3 M. 40,7 R. Acker im neuen See Anschl.	100 fl.		